



100 Jahre



Die

**Kreissparkasse
Düsseldorf**

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.

Unser Geschäftsjahr
2004

Fortschritt aus Tradition

Für die Kreissparkasse Düsseldorf war es im Verlauf ihrer 100-jährigen Geschichte stets vorrangiges Ziel, die Ansprüche und Wünsche ihrer Kunden zu erfüllen. Vielleicht macht es Ihnen Freude, ein wenig darüber in der beiliegenden Broschüre zu erfahren. Für das uns in all den Jahren entgegengebrachte Vertrauen bedanken wir uns bei Ihnen – unseren Kundinnen und Kunden – sehr herzlich.

Zuverlässigkeit und Stabilität sind wesentlich, wenn es um Vertrauensbildung geht. Aber auch Dynamik, Fortschritt, Offenheit für neue Lösungen. Auch zukünftig stellen wir uns daher engagiert und voller Motivation neuen Herausforderungen und Möglichkeiten und setzen alles daran, diese mit Ihnen gemeinsam auszuschöpfen. Damit wir auch in Zukunft Ihr persönlicher Finanzpartner sind. Und zwar für alles.

**Kreissparkasse Düsseldorf**

	2003	2004	Veränderungen
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Bilanzsumme	2.524,7	2.532,1	7,4
Eventualverbindlichkeiten	32,8	28,3	-4,5
Geschäftsvolumen	2.557,5	2.560,4	2,9
Kredite			
– Forderungen an Kunden	1.769,0	1.774,1	5,1
– rediskontierte Wechsel	–	–	–
– Treuhandkredite	5,3	4,9	-0,4
	1.774,3	1.779,0	4,7
Liquide Mittel			
– Barreserve	130,7	147,6	16,9
– Wertpapiere	552,7	511,8	-40,9
	683,4	659,4	-24,0
Einlagen von Kunden und Schuldverschreibungen			
– Spareinlagen	769,4	733,8	-35,6
– Sparkassenbriefe und Schuldverschreibungen	478,2	539,3	61,1
– übrige Einlagen	675,4	660,5	-14,9
	1.923,0	1.933,6	10,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	427,5	418,4	-9,1

**Sie sind an weiteren Informationen der
Kreissparkasse interessiert?**

**Fordern Sie diese an unter
www.kreissparkasse-duesseldorf.de**



Fortschritt aus Tradition	2
Bericht: Die Zahlen	3
BERICHT	
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	6
Geschäftsentwicklung der Kreissparkasse Düsseldorf	7
Risikoberichterstattung	10
Ausblick	13
Bericht des Verwaltungsrats	14
Die Organe der Kreissparkasse Düsseldorf	15
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2004	17
Erste Adressen: ganz in Ihrer Nähe	21



BERICHT

In der Bundesrepublik

Im Jahr 2004 konnte die bundesdeutsche Wirtschaft die seit drei Jahren andauernde Schwächephase leicht überwinden, auch wenn im 2. Halbjahr lediglich eine konjunkturelle Seitwärtsbewegung festzustellen war. Dies drückte sich auch in einem 1,6-prozentigen Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts aus. Dabei kamen die Wachstumsimpulse einmal mehr aus dem Ausland. Bedingt durch einen als dynamisch zu bezeichnenden Welthandel konnte der Export real um 8,6% gesteigert werden. Da der Anstieg der Importe geringer ausfiel, ergab sich eine Zunahme des realen Außenbeitrags von 1,1%.

Die Konsumneigung blieb dagegen erneut hinter den Erwartungen zurück und hat im Wesentlichen zur schwachen Wirtschaftsentwicklung beigetragen. Wie in den beiden Vorjahren nahmen die privaten Haushalte keine Erhöhung ihres Konsums vor, vielmehr reduzierten sich die privaten Konsumausgaben um 0,4%. Diese Entwicklung ist weitgehend auf eine auf 1,6% leicht erhöhte Teuerungsrate in Verbindung mit einer zunehmenden Sparquote (10,9%) zurückzuführen. Insbesondere die zweimalige Anhebung der Tabaksteuer sowie die Gesundheitsreform wirkten preistreibend auf die Verbraucherpreise. Außerdem führte eine vor dem Hintergrund der verhaltenen Konjunktur verantwortungsvolle Tarifpolitik nur zu einer leichten Steigerung der verfügbaren Einkommen um 1,2%.

Die Ausrüstungsinvestitionen sind bedingt durch die gute Exportkonjunktur in 2004 erstmalig seit 2000 wieder angestiegen, auch wenn man bei dem hohen Bedarf an Ersatzinvestitionen und den äußerst günstigen Finanzierungsbedingungen von einem höheren Zuwachs hätte ausgehen können.

Der deutsche Arbeitsmarkt konnte trotz der wirtschaftlichen Erholung keine Verbesserung erfahren. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote blieb bundesweit unverändert bei 10,5%. Wenngleich die Zahl der Erwerbstätigen aufgrund von Neuregelungen bei Minijobs und Existenzgründungen um 0,3% gegenüber dem Vorjahr zunahm, so musste doch ein Verlust von 250.000 „normal“ sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen hingenommen werden.

Das Zinsniveau an den europäischen Märkten erreichte im Februar 2005 mit Renditen um 3,5% einen neuen Tiefstand. Hierauf basierend sanken bonitätsmäßig begründete Zinsaufschläge ebenfalls auf historische, von kritischen Stimmen als bedenklich einzustufende, Tiefstände. In Anbetracht dieser günstigen Finanzierungsbedingungen ist das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt weiter auf ein neues Rekordniveau gestiegen. Deutlich verhalten hingegen die Primäraktivität am deutschen Aktienmarkt. Hier betrug die Emissionstätigkeit lediglich 60% des Vorjahrs werts. Das durchschnittliche Kurs-Gewinn-Verhältnis deutscher und europäischer Dividendenwerte reduzierte sich im Jahresverlauf weiter.



In unserem Geschäftsgebiet

Auch die Wirtschaft des Ballungsraums Düsseldorf sowie die des Kreises Mettmann konnten grundsätzlich positiv von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland sowie in Nordrhein-Westfalen profitieren. Unabhängig davon standen die ansässigen Unternehmen aber weiterhin in einem starken Wettbewerb, der unvermindert einen kontinuierlichen Personalabbau bedingte, welcher in keiner Weise von den erfolgten Existenzgründungen ausgeglichen werden konnte.

Neben der Bauwirtschaft, die auch bundesweit am härtesten betroffen ist, verschlechterte sich die Lage des Einzel- und Großhandels im Zuge der Kaufzurückhaltung zunehmend. Hier führt die Bekanntgabe des KarstadtQuelle-Konzerns über die Ausgliederung von 77 kleinen Warenhäusern, wovon auch eine Vielzahl der Städte unseres Geschäftsgebiets betroffen wären, zusätzlich zur Beunruhigung, da die Auswirkungen auf die Innenstädte und somit die ortsansässigen Einzelhändler nicht absehbar sind.

Unverändert gilt für unsere Region eine sowohl gegenüber dem Bundes- als auch dem Landesgebiet unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote, verbunden mit einer überdurchschnittlichen Kaufkraft. Der gesunde Branchenmix der regionalen Unternehmen spiegelt sich hier positiv wider, wengleich auch in unserem Geschäftsgebiet die Zahl der Arbeitslosen weiter angestiegen ist und zwischen den Städten teils erhebliche Differenzen bezüglich der Höhe der Arbeitslosenquote festzustellen sind.

Der finanzielle Spielraum der kommunalen Haushalte, trotz konsequenter Haushaltskonsolidierungen und Anstrengungen der Politik, ist überwiegend erschöpft. Ein Großteil der Städte ist dementsprechend gezwungen, mit Haushaltssicherungskonzepten zu wirtschaften, wodurch nennenswerte Impulse seitens der öffentlichen Hand ausgeschlossen werden. Besonders betroffen hiervon waren die immer noch durch die metallverarbeitende Industrie geprägten nord-östlichen Städte des Kreises, die an den im Jahr 2004 gestiegenen Gewerbesteuereinnahmen branchenbedingt nicht partizipieren konnten.

Geschäftsentwicklung der Kreissparkasse Düsseldorf

Die geschäftliche Entwicklung der Kreissparkasse Düsseldorf im 99sten Geschäftsjahr kann insgesamt als zufrieden stellend bezeichnet werden. Eckdaten können der Übersicht in der Klappseite entnommen werden.

Die Bilanzsumme beläuft sich per 31. Dezember 2004 auf 2.532,1 Mio. Euro und liegt damit in etwa auf der Höhe des Vorjahrs (2.524,7 Mio. Euro).

Das Kreditvolumen laut Bilanz ist um 4,7 Mio. Euro oder 0,3 % gestiegen. Dieser Wert spiegelt nur eingeschränkt die tatsächliche Entwicklung wider. Hintergrund ist das Auslaufen eines Schuldscheindarlehens in Höhe von 25 Mio. Euro. Das originäre Kundengeschäft wurde wie in den Vorjahren von einer Ausweitung der Realkredite und langfristigen Darlehen getragen.



Die Kundeneinlagen hingegen stiegen nur leicht um 10,6 Mio. Euro oder 0,6 %. Unter Berücksichtigung der konstant auf einem niedrigen Niveau verharrenden Zinssituation wurde erstmals ein eigenes strukturiertes Produkt emittiert. Hierbei handelte es sich um eine Teilhaberschuldverschreibung mit aktienbezogenem Rückzahlungswahlrecht der Emittentin. Das Produkt wurde seitens unserer Kundschaft rege nachgefragt, sodass die Erstemission außergewöhnlich erfolgreich verlief.

Der Schwerpunkt beim Nettowertpapiererwerb lag eindeutig bei festverzinslichen Papieren sowie Investmentfondsanteilen. Auch wenn durch den leicht gestiegenen Aktienabsatz eine gewisse Risikoneigung erkennbar wurde, wird sich dessen Nachhaltigkeit aber erst noch bestätigen müssen.

Im Vertrieb von Investmentfonds wirkte die Presseberichterstattung bezüglich der Schwierigkeiten unseres Verbundpartners Deka im Produktsegment Immobilienfonds dämpfend. Der Trend der Anleger, sich bevorzugt Produkten mit breiter Streuung zuzuwenden, bestätigte sich jedoch auch im Fondsgeschäft.

Das Geschäft mit unseren anderen Verbundpartnern ist heterogen verlaufen. Im Immobilienbereich spiegelt sich die ungünstige Lage des heimischen Grundstücksmarkts wider, der rückläufig tendierte. Insofern musste ein Rückgang von 11 % beim vermittelten Volumen verzeichnet werden. Auch der Absatz von Bausparprodukten fiel im Jahr 2004 merklich geringer aus. Hier wird es sich ausgewirkt haben, dass der Fokus sowohl von den Medien als auch seitens der Mitbewerber eindeutig auf das Finanzprodukt Lebensversicherung gelegt wurde.

Im Versicherungsgeschäft konnte dementsprechend ein auch im Vergleich zu Mitbewerbern eindrucksvolles Rekordergebnis erzielt werden. Die Verkaufserfolge beschränkten sich dabei erfreulicherweise nicht nur auf den Bereich Leben, der durch das Auslaufen des Steuerprivilegs kapitalbildender Lebensversicherungen begünstigt wurde, sondern konnten im gesamten Versicherungsgeschäft erzielt werden.

Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Eine nachhaltige Liquiditätsreserve stellt dabei unser aus Papieren bonitätsmäßig einwandfreier Emittenten bestehender festverzinslicher Wertpapierbestand in Höhe von 501,8 Mio. Euro dar.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften unterhalten wir bei der Hauptverwaltung Düsseldorf der Deutschen Bundesbank Guthaben in erforderlicher Höhe. Die im Liquiditätsgrundsatz II der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderte Mindestkennzahl von 1 wurde jederzeit eingehalten und lag deutlich über der Mindestnorm.

Die bei der WestLB AG zur Verfügung stehende Kreditlinie wurde zeitweise in unterschiedlicher Höhe in Anspruch genommen. Zudem nutzten wir die Möglichkeit zu Offenmarktgeschäften mit der Europäischen Zentralbank.



Ertragslage

Die Zinsspanne stand im Jahr 2004 im Gegensatz zum Vorjahr wieder unter Druck und reduzierte sich auf 2,51 % der durchschnittlichen Bilanzsumme oder 67,2 Mio. Euro. Hier mussten wir dem Umstand Rechnung tragen, dass der Kapitalmarkt die Zinsanpassungen wesentlich schneller weitergibt, als wir es bei unseren Kunden im Interesse der für die strategische Geschäftspolitik unerlässlichen langfristigen Kundenbeziehungen vermögen. Das Provisionsergebnis konnte erfreulich um 1,6 Mio. Euro auf nun 14,9 Mio. Euro gesteigert werden. Entlastungen ergaben sich beim Verwaltungsaufwand, der um 1,5 Mio. Euro auf insgesamt 59,2 Mio. Euro reduziert werden konnte.

Die Ertragslage ist mit einem Betriebsergebnis von 23,4 Mio. Euro (Vorjahr 21,9 Mio. Euro) weiterhin stabil.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Der Jahresüberschuss liegt mit 5,0 Mio. Euro nach Steuern auf Vorjahresniveau (5,1 Mio. Euro). Durch dieses Ergebnis bleibt weiterhin eine angemessene Aufstockung des Eigenkapitals gewährleistet. Gemäß § 28 SpkG NW stehen den Gewährträgern wieder rund 1 Mio. Euro für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung.

Vermögenslage

Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung stehen gegenüber dem Vorjahr mit einem um 2,3 Mio. Euro höheren Betrag zu Buche. Bedeutende Mittel wurden insbesondere zur Modernisierung unserer Filialdirektionen in Erkrath und Heiligenhaus aufgewendet.

Die Beteiligungen haben sich um 14,7 Mio. Euro erhöht. Der Anstieg resultierte dabei fast ausschließlich aus einer Stammkapitalerhöhung des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf, zur Finanzierung einer Kapitalerhöhung bei der WestLB AG, Düsseldorf.

Die Sicherheitsrücklage wird nach der vorgesehenen Vorwegzuführung aus dem Jahresüberschuss auf einen Betrag von 129,4 Mio. Euro erhöht. Die Sparkasse verfügt darüber hinaus über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Mit 11,6 % wurde die Einhaltung des Eigenkapitalgrundsatzes der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht deutlich gewährleistet – der gesetzlich vorgeschriebene Mindestwert beträgt 8 %.

Alle Vermögenswerte wurden unter Beachtung handelsrechtlicher Grundsätze vorsichtig bewertet. Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen tragen wir den erkennbaren und latenten Risiken angemessen Rechnung.



Risikomanagementziele und -methoden

Ohne die Identifizierung, Messung, Kontrolle und Steuerung von Risiken wäre das moderne Bankgeschäft nicht denkbar. Dabei darf die Risikoübernahme natürlich kein Selbstzweck sein, sondern erfordert ein intensives Abwägen von Risiko und Chance unter Beachtung der Risikotragfähigkeit. Dabei werden stets die gesetzlichen sowie die aufsichtsrechtlichen Anforderungen beachtet.

Die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen zur Einhaltung der bankaufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK) erfolgte fristgerecht zum 30. Juni 2004. Zurzeit wird ein Risikohandbuch für alle wesentlichen Risikoarten erstellt, in dem die Methoden, Verfahren, Instrumente sowie die diesbezüglichen Verantwortlichkeiten komprimiert dargestellt werden.

Das Risikomanagement obliegt dem Gesamtvorstand der Sparkasse. Organisatorisch ist dabei gewährleistet, dass die Funktionstrennung zwischen Risikosteuerung auf der einen und Risikoüberwachung auf der anderen Seite bis zur Vorstandsebene gewahrt ist. Die Funktionstrennung ist ebenfalls für den Vertretungsfall geregelt. Darüber hinaus ist die Innenrevision der Sparkasse in den Prozess des Risikomanagements mit eingebunden.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden folgende Risiken betrachtet:
Adressenrisiken – Marktpreisrisiken – Liquiditätsrisiken – Operationelle Risiken

Adressenrisiken

KREDITRISIKO

Die Gefahr, dass gegenüber der Kreissparkasse Düsseldorf bestehende Zahlungsverpflichtungen ganz oder teilweise uneinbringlich werden, wird als Kreditrisiko bezeichnet. Die Risikomessung erfolgt jeweils auf Einzelkreditebene durch das novellierte DSGVO-Standard-Rating, wodurch eine stärker an allgemein verbindlichen Kriterien ausgerichtete Bewertung von Kreditengagements erreicht wird. Im risikorelevanten Kreditgeschäft erfordern zudem Kreditvergaben ein positives Zweitvotum spezieller Kreditanalysten, die nicht den kunden- und somit marktnahen Bereichen zugeordnet sind.

Auf Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken hat der Gesamtvorstand im Rahmen der Einführung der MaK eine Kreditrisikostategie festgelegt. Die laufende Überprüfung der Kreditrisikostategie erfolgt durch einen vierteljährlich erstellten Kreditrisikobericht. Im Rahmen der Berichtspflicht des Vorstands wird der Verwaltungsrat ebenfalls in seinen Sitzungen über wesentliche Inhalte des Kreditrisikoberichts informiert.

Akuten Ausfallrisiken wird durch Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Rechnung getragen. Darüber hinaus sind umfangreiche Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven vorhanden, um Risiken des latent gefährdeten Forderungsbestands zu begegnen. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde im Geschäftsjahr 2004 wie in den beiden Vorjahren durch eine deutlich gestiegene Risikovorsorge belastet.



KONTRAHENTEN- UND EMITTENTENRISIKO

Durch eine sorgfältige Auswahl der Vertragspartner wird hinsichtlich des Kontrahentenrisikos eine Begrenzung des Risikos erreicht, sodass das Kontrahentenrisiko als gering einzustufen ist.

Das Emittentenrisiko wird ebenfalls durch eine Auswahl ausgesuchter Partner begrenzt. Zusätzlich werden für Eigengeschäfte der Kreissparkasse Düsseldorf, die unter die Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften (MaH) fallen, individuelle Limite je Geschäftspartner festgesetzt und überwacht. Ein diesbezügliches Reporting an den Vorstand wird täglich durchgeführt. Die Risikokonzentration auf eine Adresse wird somit vermieden, sodass das Risiko als überschaubar eingeschätzt werden kann.

BETEILIGUNGSRISIKO

Die Gefahr, dass das bezüglich der Beteiligungen eingesetzte Kapital einem Werteverzehr unterworfen sein kann, wird als Beteiligungsrisiko verstanden. Vor dem Hintergrund, dass die Beteiligungen der Kreissparkasse Düsseldorf überwiegend die Pflichtbeteiligungen am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband sowie diverse gemeinschaftlich mit anderen Sparkassen gehaltene Verbundbeteiligungen bzw. gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaften betreffen, ist das Beteiligungsrisiko überschaubar und als gering einzuschätzen.

Marktpreisrisiken

Zur Überwachung des Zinsänderungsrisikos bei den Wertpapieranlagen stellt das Risikocontrolling in einem Bericht, der täglich dem Vorstand vorgelegt wird, dar, wie die Marktwerte auf eine normierte Zinsveränderung reagieren. Die Erkenntnisse dieser Szenarien ermöglichen eine rechtzeitige Früherkennung. Mögliche Verluste bei Handelsgeschäften, basierend auf vom Zins unabhängigen nachteiligen Veränderungen der Marktpreise, insbesondere Preisveränderungen auf den Aktienmärkten, werden als sonstige Marktpreisrisiken klassifiziert.

Zur Steuerung dieser Risiken existieren vom Vorstand festgelegte GuV-orientierte Limitvorgaben, die vom Bereich Risikocontrolling überwacht werden. Zur Überwachung der Marktpreisrisiken setzt das Risikocontrolling das so genannten Value-At-Risk-Verfahren ein, das als zentrales Messkonzept und elementarer Bestandteil fungiert. In regelmäßigen Abständen wird ein „Worst-Case-Szenario“ untersucht, bei dem die Risikotragfähigkeit extrem ungünstigen Entwicklungen ausgesetzt wird.

Durch die Ausgabe von Aktienanleihen eingegangene Long-Positionen werden durch entsprechende Deckungsgeschäfte glattgestellt.

Zur Quantifizierung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken aus anderen zinstragenden Aktiv- und Passivposten der Kreissparkasse Düsseldorf werden GuV-orientierte Verfahren eingesetzt. Zurzeit wird auf eine benchmarkorientierte Steuerung im Rahmen einer barwertigen Betrachtung umgestellt. Vorarbeiten hierzu wurden bereits begonnen und werden im Laufe des Geschäftsjahrs 2005 vollendet.

Die eingegangenen Marktpreisrisiken halten sich derzeit in vertretbaren Grenzen.



Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken bezeichnen das Risiko, einen Liquiditätsengpass zu erleiden. Diesem elementaren Risiko begegnen wir mit Hilfe einer ausgewogenen Strukturierung unserer Aktiva- und Passiva-Bilanzpositionen in Verbindung mit einer zweckmäßigen Liquiditätsvorsorge. Im Rahmen der Liquiditätsvorsorge werden Überhänge bzw. Engpässe durch Tagesgeld- und Termingeldtransaktionen oder Offenermarktgeschäfte geschlossen. Die gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich des Grundsatzes II der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht werden dabei eingehalten.

Dem Liquiditätsrisiko wird eine sehr geringe Bedeutung beigemessen, da die Kreissparkasse Düsseldorf über eine einwandfreie Bonität verfügt.

Operationelle Risiken

Verlustrisiken, die ihre Ursachen in inadäquaten und fehlerhaften internen Prozessen, Personen und Systemen oder externen Ereignissen haben, werden als operationelle Risiken bezeichnet. Risikominimierend wirken hier zentrale Vorgaben in den für alle Geschäftsbereiche erstellten Arbeitsanleitungen, deren Einhaltung regelmäßig durch die Innenrevision überwacht wird, sowie die grundsätzliche Verwendung von Standardverträgen im Geschäftsverkehr. Darüber hinaus verfügt die Sparkasse über eine zentralisierte Beschwerdestelle, um sich wiederholende Fehler in der Kundenbetreuung frühzeitig aufzudecken. Als mögliche bedeutende Quelle von operationellen Risiken rückt die elektronische und automatisierte Datenverarbeitung immer mehr ins Blickfeld. Um diesbezügliche Risiken so weit wie möglich zu reduzieren, verfügt die Kreissparkasse Düsseldorf an dem Standort Am Rathaus in Mettmann mit ihrem Technischen Zentrum über eine moderne EDV-Ausstattung. In Verbindung mit einem offenen und kritischen Dialog mit unserem IT-Dienstleister Sparkassen Informatik und der Berufung eines IT-Sicherheitsbeauftragten kann ein Höchstmaß an IT-Sicherheit bezüglich Datensicherung, Schutz vor unbefugten Zugriffen sowie Schutz vertraulicher Informationen gewährleistet werden.

Ein umfassenderes Management der operationellen Risiken im engeren Sinne ist vorgesehen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Durch das bestehende Risikocontrolling und -managementsystem und durch die vorgesehenen Maßnahmen werden die Risiken adäquat gemessen, überwacht und gesteuert. Die Risikotragfähigkeit der eingegangenen Risiken war jederzeit gewährleistet.



Voraussichtliche Entwicklung und Ausblick

Die Finanzmärkte wurden im Jahr 2004 überwiegend durch die Rohöl-Preise und den Euro-Wechselkurs bestimmt. Neben diesen beiden Faktoren, die auch in diesem Jahr für die Entwicklung der Kapitalmärkte von besonderer Bedeutung sein werden, sehen wir weiterhin die weltweite Sicherheitslage als bestimmende Größe.

Für die Wachstumsperspektiven in Deutschland bleibt unverändert die Reduzierung der Lohnnebenkosten das Maß aller Dinge. Aufgrund der für ein Vorwahljahr typischen politischen Diskussion sind wir aber wenig optimistisch, dass es in den Jahren 2005 und 2006 zu nennenswerten, die Konjunktur positiv beeinflussenden Reformen kommen wird. Angesichts eines sich auch in den nächsten Jahren nicht stark erhöhenden Zinsniveaus wird somit die Chance auf einen bedeutenden Investitionsschub verwirkt.

Es ist davon auszugehen, dass die Vorsorge für den Ruhestand breiter in das Bewusstsein der Bevölkerung treten wird. Begriffe wie „Alterseinkünftegesetz“ und „Rürup-Rente“ werden allgegenwärtig sein. In den nächsten Jahren sollten dementsprechend die private und betriebliche Altersvorsorge und der strukturierte Vermögensaufbau zentrale Anlegerthemen sein.

Derivative Produkte werden auch seitens der Privatkundschaft immer stärker nachgefragt. Dementsprechend erfolgte im letzten Jahr erstmalig die Emission einer so genannten Aktienanleihe. In Zukunft werden wir diese attraktive Möglichkeit, uns durch anspruchsvolle Finanzprodukte adäquat gegenüber aggressiv auftretenden Direkt- und Autobanken abzugrenzen und uns gleichzeitig bilanzwirksam Einlagen zu verschaffen, verstärkt nutzen. Demzufolge wird in Zusammenarbeit mit der WestLB der Vertrieb von komplexeren Finanzprodukten noch aktiver angegangen werden, und dies ausdrücklich auch für das Aktivgeschäft.

Der Wunsch der Kunden nach einer ganzheitlichen und allumfassenden Finanzberatung und -betreuung ist spürbar gestiegen. Um diesen Anspruch auch weiterhin auf höchstem Stand zu erfüllen, sehen wir unser persönliches Beratungsangebot vor Ort, in der Fläche, als unverzichtbaren Bestandteil an. Um unseren Beraterinnen und Beratern zusätzlichen Freiraum für qualitative Beratung zu verschaffen, ist das zukunftsweisende Computersystem One System Plus Ende April vollständig implementiert worden. Verbunden mit einer vertriebllich stärkeren Ausrichtung an konkret definierten Zielgruppen und deren Bedürfnissen sollte es uns noch besser gelingen, eine umfassende Finanzberatung anzubieten – getreu unserem Leitslogan „Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.“

Die für unseren Anspruch zu hohe Risikovorsorge wird nur langfristig und kontinuierlich abgebaut werden können. Ebenfalls wird die von uns in den letzten Jahren angebotene und rege nachgefragte Altersteilzeit erst im Zeitablauf nachhaltige Wirkungen auf den Personalaufwand entfalten. Die Auswirkungen des im März dieses Jahres zustande gekommenen Tarifabschlusses im öffentlichen Dienst können zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend beurteilt werden, deshalb kann eine kurzfristige zusätzliche Belastung des Personalaufwands nicht ausgeschlossen werden.

Für die nächsten beiden Jahre erwarten wir eine stetige Geschäftsentwicklung. Die Planung für 2005 geht von einem Ergebnis auf ähnlichem Niveau wie im abgelaufenen Geschäftsjahr aus. Für 2006 ist bei einer weiterhin stark unter Druck befindlichen Zinsspanne von einem Ergebnissrückgang auszugehen.



Der Verwaltungsrat und der Kreditausschuss haben die ihnen nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben wahrgenommen, insbesondere die erforderlichen Beschlüsse gefasst und die Geschäftsführung überwacht. Grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik wurden eingehend erörtert. In regelmäßigen Sitzungen hat der Vorstand beide Organe zeitnah und umfassend über die geschäftliche Entwicklung sowie die Führung der Geschäfte unterrichtet.

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Jahr 2004 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Sie bescheinigt damit, dass sowohl der Jahresabschluss als auch der Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften entspricht.

Der Verwaltungsrat hat den Jahresabschluss 2004 festgestellt und den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht gebilligt. Er empfiehlt der Vertretung des Gewährträgers, von dem Bilanzgewinn in Höhe von 3.965.885,53 Euro gemäß § 28 SpkG NW 3.254.599,53 Euro der Sicherheitsrücklage zuzuführen sowie an die Stadt Erkrath 206.258,00 Euro, die Stadt Heiligenhaus 191.025,00 Euro, die Stadt Mettmann 190.821,00 Euro und die Stadt Wülfrath 123.182,00 Euro auszuschütten.

Düsseldorf, 29. Juni 2005

Der Vorsitzende

Thomas Hendele, Landrat



Verwaltungsrat bis 1. März 2005

Thomas Hendele, Landrat, Hilden, Vorsitzender
Ralf Herre, Heiligenhaus, 1. Stellvertreter des Vorsitzenden,
August Franke, Erkrath, 2. Stellvertreter des Vorsitzenden

Mitglieder

Manfred Ackermann, Heiligenhaus
Ernst Buddenberg, Erkrath
Detlef Ehlert, Erkrath
August Franke, Erkrath
Manfred Gries, Heiligenhaus
Ralf Herre, Heiligenhaus
Ottokar Iven, Mettmann
Barbara Knieschewski, Heiligenhaus
Ulf Kruse, Heiligenhaus
Manfred Lübeck, Erkrath
Gerd Rammes, Wülfrath
Joachim Sander, Mettmann
Karl-Heinz Schatzschneider, Mettmann
Reinhard Schulze Neuhoff, Heiligenhaus
Hermann Schwarze, Heiligenhaus
Gerd Thie, Heiligenhaus
Axel C. Welp, Wülfrath

Jürgen Eismann, Heiligenhaus
Waltraud Kentrat, Düsseldorf
Helmut Metzler, Wülfrath
Ulrich Ramrath, Wülfrath
Axel Roedenbeck, Haan
Harald Sass, Wülfrath
Marc Sinkewitz, Waldbröl
Lutz Strenger, Wülfrath
Rolf Wunsch, Ratingen

Stellvertreter

Rolf Lotz, Heiligenhaus
Klaus-Dieter Völker, Haan
Rudolf Unger, Erkrath
Siegfried Drese, stv. Landrätin, Erkrath
Waldemar Madeia, Heiligenhaus
Adalbert Graf, Heiligenhaus
Dieter Roeloffs, Langenfeld
Sigrid Kuchler, Heiligenhaus
Heinz-Peter Schreven, Heiligenhaus
Thomas Wunder, Erkrath
Uwe Switalski, Wülfrath
Uwe Kairies, Mettmann
Gerhard Kludat, Mettmann
Richhild Glittenberg, Heiligenhaus
Doris Freyse, Heiligenhaus
Marianne Zur, Heiligenhaus
Manfred Hoffmann, Wülfrath

Markus Raschke, Köln
Torsten Pemsel, Haan
Helga Woelk, Haan
Jörg-Dieter Krause, Remscheid
Wolfgang Soldin, Langenfeld
Eckart Dörner, Mettmann
André Albrecht, Velbert
Stefan Heimansberg, Heiligenhaus
Silvia Gabler, Mettmann



Verwaltungsrat ab 2. März 2005

Thomas Hendele, Landrat, Hilden, Vorsitzender
Ralf Herre, Heiligenhaus, 1. Stellvertreter des Vorsitzenden
August Franke, Erkrath, 2. Stellvertreter des Vorsitzenden

Mitglieder

Ernst Buddenberg, Erkrath
Detlef Ehlert, Erkrath
August Franke, Erkrath
Ralf Herre, Heiligenhaus
Ulf Kruse, Heiligenhaus
Manfred Lübeck, Erkrath
Joachim Sander, Mettmann
Karl-Heinz Schatzschneider, Mettmann
Udo Switalski, Wülfrath
Gerd Thie, Heiligenhaus
Klaus-Dieter Völker, Haan

Eckart Dörner, Mettmann
Torsten Pemsel, Haan
Ulrich Ramrath, Wülfrath
Harald Sass, Wülfrath
Wolfgang Soldin, Langenfeld
Rolf Wunsch, Ratingen

Stellvertreter

Ottokar Iven, Mettmann
Karin Fink, Erkrath
Axel C. Welp, Wülfrath
Manfred Ackermann, Heiligenhaus
Barbara Knieschewski, Heiligenhaus
Thomas Wunder, Erkrath
Jan Söffing, Mettmann
Matthias Engel, Mettmann
Manfred Hoffmann, Wülfrath
Peter Kramer, Heiligenhaus
Dieter Roeloffs, Langenfeld

Cornelia Lüttgens, Langenfeld
Lutz Strenger, Wülfrath
Jörg-Dieter Krause, Remscheid
Axel Roedenbeck, Haan
Silvia Gabler, Mettmann
Michael Adams, Erkrath

Vorstand

Kurt Dittmann, Düsseldorf, Vorsitzender
Ulrich Rüther, Düsseldorf, stv. Vorsitzender
Raimund Jochems, Ratingen
Peter Wirths, Wuppertal
Johann-Peter Ingenhoven, Düsseldorf, stv. Mitglied
Rainer Monning, Essen, stv. Mitglied



Kreissparkasse Düsseldorf

Land Nordrhein-Westfalen, Regierungsbezirk Düsseldorf

Der von der Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Kreissparkasse Düsseldorf, aus dem hier die Bilanz und die Gewinn-und-Verlust-Rechnung wiedergegeben sind, wird voraussichtlich im Oktober 2005 im Bundesanzeiger veröffentlicht und bei dem Handelsregister des Amtsgerichts Düsseldorf hinterlegt.



Aktivseite

31.12.2004 31.12.2003

	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		13.050.456,07		16.576
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		134.530.296,38		114.127
			147.580.752,45	130.703
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,-		-
b) Wechsel		-,-		-
			-,-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		555.197,16		62
b) andere Forderungen		19.355.094,83		10.673
			19.910.291,99	10.735
4. Forderungen an Kunden			1.774.133.585,91	1.768.986
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert		779.473.875,81 EUR		(768.953)
Kommunalkredite		206.334.488,97 EUR		(218.381)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		-,- EUR		(-)
ab) von anderen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		-,- EUR		(-)
			-,-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		3.822.556,56		3.917
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		3.822.556,56 EUR		(3.917)
bb) von anderen Emittenten		495.118.946,72		536.591
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		356.117.230,59 EUR	498.941.503,28	540.508
			2.883.127,65	(475.967)
c) eigene Schuldverschreibungen				6.071
Nennbetrag		2.835.355,42 EUR	501.824.630,93	546.579
				(5.931)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			9.961.129,40	6.158
7. Beteiligungen			38.769.127,45	24.087
darunter: an Kreditinstituten		-,- EUR		(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten		-,- EUR		(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			25.000,00	25
darunter: an Kreditinstituten		-,- EUR		(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten		-,- EUR		(-)
9. Treuhandvermögen			4.909.344,62	5.272
darunter: Treuhandkredite		4.909.344,62 EUR		(5.272)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-,-	-
11. Immaterielle Anlagewerte			-,-	-
12. Sachanlagen			26.644.309,40	24.360
13. Sonstige Vermögensgegenstände			4.380.913,91	2.968
14. Rechnungsabgrenzungsposten			3.965.669,02	4.782
Summe der Aktiva			2.532.104.755,08	2.524.655

Passivseite

31.12.2004 31.12.2003

	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		9.876.426,16		13.005
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		408.526.087,29		414.501
			418.402.513,45	427.506
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	607.385.848,65			552.409
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	126.443.078,32			216.992
		733.828.926,97		769.401
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	356.588.127,89			354.888
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	760.283.682,23			710.070
		1.116.871.810,12		1.064.958
			1.850.700.737,09	1.834.359
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		82.901.222,08		88.592
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		-,-		-
			82.901.222,08	88.592
darunter:				
Geldmarktpapiere	-,- EUR			(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,- EUR			(-)
4. Treuhandverbindlichkeiten			4.909.344,62	5.272
darunter: Treuhandkredite	4.909.344,62 EUR			(5.272)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			3.398.898,29	3.265
6. Rechnungsabgrenzungsposten			4.262.955,63	4.324
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		13.879.934,00		13.917
b) Steuerrückstellungen		-,-		-
c) andere Rückstellungen		12.732.598,78		10.782
			26.612.532,78	24.699
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			7.186.983,69	7.187
10. Genussrechtskapital			363.681,92	364
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	363.681,92 EUR			(185)
11. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		-,-		-
b) Kapitalrücklage		-,-		-
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	129.400.000,00			125.000
cb) andere Rücklagen		-,-		-
		129.400.000,00		125.000
d) Bilanzgewinn		3.965.885,53		4.087
			133.365.885,53	129.087
Summe der Passiva			2.532.104.755,08	2.524.655
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		28.314.199,38		32.815
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-		-
			28.314.199,38	32.815
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		23.237.466,20		43.852
			23.237.466,20	43.852



GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG FÜR DIE
ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2004

		1.1.–31.12. 2004	1.1.–31.12. 2003
	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	104.839.302,87		105.862
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	29.197.548,12		31.870
		134.036.850,99	137.732
2. Zinsaufwendungen		67.290.434,43	69.445
			68.287
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		382.666,37	(423)
b) Beteiligungen		478.387,38	(450)
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		-,-	(-)
		861.053,75	873
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			-
5. Provisionserträge	15.214.086,99		(13.723)
6. Provisionsaufwendungen	626.162,61		(718)
		14.587.924,38	13.005
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften		138.857,83	177
8. Sonstige betriebliche Erträge		2.284.401,44	1.486
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			-
		-,-	-
		84.618.653,96	83.828
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	29.207.912,24		(29.713)
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	8.588.502,13		(10.577)
		37.796.414,37	(40.290)
darunter: für Altersversorgung	3.278.489,46 EUR		(5.098)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		18.779.100,80	(19.868)
		56.575.515,17	60.158
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		3.337.913,69	4.070
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen		5.021.419,47	3.746
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	12.936.417,56		(8.152)
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		-,-	(-)
		12.936.417,56	8.152
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		-,-	(-)
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	834.025,97		(620)
		834.025,97	620
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		-,-	-
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		-,-	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		7.581.414,04	8.322
20. Außerordentliche Erträge		-,-	(-)
21. Außerordentliche Aufwendungen		-,-	(-)
22. Außerordentliches Ergebnis		-,-	-
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.500.815,67		(3.120)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	60.136,75		(59)
		2.560.952,42	3.179
25. Jahresüberschuss		5.020.461,62	5.143
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		-,-	-
		5.020.461,62	5.143
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Sicherheitsrücklage		-,-	(-)
b) aus anderen Rücklagen		-,-	(-)
		-,-	-
		5.020.461,62	5.143
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Sicherheitsrücklage	1.054.576,09		(1.056)
b) in andere Rücklagen		-,-	(-)
		1.054.576,09	1.056
29. Bilanzgewinn		3.965.885,53	4.087



Düsseldorf

Kasernenstraße 69
und
Schwanenmarkt 22–23

Erkrath

Filialdirektion
Bahnstraße 20

mit Geschäftsstellen:

Bergstraße 3a
Friedrichstraße 2
Hochdahler Markt 7
Neuenhausplatz 70
Prof.-Sudhoff-Straße 2
Schildsheider Straße 63

Heiligenhaus

Filialdirektion
Hauptstraße 160

mit Geschäftsstellen:

Hetterscheidt, Velberter Straße 142–144
Isenbügel, Isenbügeler Platz 1
Nonnenbruch, Südring 174
Oberilp, Hunsrückstraße 35

Mettmann

Filialdirektion
Jubiläumplatz 7

mit Geschäftsstellen:

Am Rathaus 1–3
Berliner Straße 1a
Eidamshäuser Straße 35a
Florastraße 94
Stübbehäuser Straße 1

Wülfrath

Filialdirektion
Goethestraße 22

mit Geschäftsstellen:

Düssel, Dorfstraße 21
Ellenbeek, Tiegenhöfer Straße 18
Fliethe, Alte Ratinger Landstraße 23
Rohdenhaus, Am Kliff 8
Schöne Aussicht, Eichenweg 5

Unsere Verbundpartner





Die

Kreissparkasse
Düsseldorf

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.

Kasernenstraße 69
40213 Düsseldorf
Telefon 02 11/8 73-0
Fax 02 11/8 73-5 10

www.kreissparkasse-duesseldorf.de